



Medienpädagogische Konzeption

Wissen – Verantwortung – Teilhabe

Stand 08.07.2019

Grundhaltung

Wir reflektieren fachlich den Einfluss heutiger Medien auf die Sozialisation, die Lebenswelten und somit die Identitätsentwicklung von jungen Menschen.

Wir verstehen die Bedürfnisse von jungen Menschen vor dem Hintergrund der aktuellen Mediennutzung.

Wir entwickeln eine eigene Haltung zum Thema Medien.

Wir leben Werte vor und vermitteln Grundkompetenzen für die digitale Welt.

Wir befähigen junge Menschen, ihr eigenes Handeln zu bewerten und zu reflektieren.

Wir befähigen junge Menschen die vielfältigen medialen Möglichkeiten zu nutzen.

Zielsetzung

Was soll mit medienpädagogischem Handeln konkret bewirkt werden?

Medienpädagogisches Handeln im Gruppenalltag hat zum Ziel, Kindern und Jugendlichen ein Grundwissen im Umgang mit digitalen Medien zu vermitteln und ihnen bewusst zu machen, Verantwortung für ihr Handeln im Netz zu übernehmen. Durch die erlangte Medienkompetenz wird den jungen Menschen die Teilhabe an den gesellschaftlichen Entwicklungen ermöglicht.

Grundwissen:

Die jungen Menschen kennen die verschiedenen Medien und können diese bedienen. Anwendungen, Zugänge oder auch rechtliche Voraussetzungen sind ihnen bekannt und soweit vertraut, dass sie damit umgehen können. Die jungen Menschen sind auf das Leben in einer digitalen Welt vorbereitet und haben die notwendigen Kompetenzen zur gleichberechtigten Teilhabe.

Verantwortung:

Die jungen Menschen sind sich darüber bewusst, dass sie für ihr Handeln im Netz Verantwortung tragen. Sie kennen einerseits die Gefahren der medialen Freiheit und andererseits die angemessenen Umgangsformen in der Kommunikation. Mögliche Folgen ihrer Handlungen, speziell im Internet sind den jungen Menschen bekannt. Ihnen ist bewusst, dass alle Informationen die einmal im Netz eingestellt sind nicht mehr rückgängig gemacht werden können.

Teilhabe:

Den jungen Menschen wird ein WLAN-Zugang bereitgestellt. Sie haben damit die gleichen Möglichkeiten für das Aufwachsen in der digitalen Welt, wie alle Gleichaltrigen. Soziale Kontakte können über entsprechende Messenger gepflegt werden, Spiele gespielt, Musik und Filme gestreamed und Recherchen betrieben werden. Somit sind die jungen Menschen für den privaten Umgang, aber auch für die Notwendigkeiten für Schule und Beruf entsprechend ausgestattet.

Rahmenbedingungen

Welche Rahmenbedingungen (technisch und personell) benötigt die Einrichtung?

Technisch:

Jede Gruppe verfügt über einen PC mit Internetzugang für die jungen Menschen und stellt über einen Router WLAN zur Verfügung. Die jungen Menschen können sich über ein Passwort ins WLAN einwählen. Jede Gruppe hat ein eigenes Passwort. Die Verwaltung der Passwörter und die Bedienung des Routers werden eigenverantwortlich von den Mitarbeitenden der einzelnen Gruppen übernommen. Die Passwörter dürfen nicht an Dritte weitergeben werden. Die Router werden mit einem Jugendschutzfilter versehen und können über eine APP bedient werden. Darüber können z.B. die WLAN-Zeiten eingestellt werden. Jede Gruppe führt eine Liste, über die vorhandenen Medien und die Hardware. Die Liste wird regelmäßig aktualisiert und an die Verwaltungsleitung weitergeleitet. Die regelmäßige Aktualisierung der Software wird über den Medienbeauftragten der Einrichtung sichergestellt. Über die Investitionsplanung wird die digitale Ausstattung organisiert und eine regelmäßige Erneuerung sichergestellt. Jede Gruppe bestimmt einen Medienbeauftragten.

Personell:

Den Mitarbeitenden ist bewusst, dass digitale Medien zum Alltag von Kindern und Jugendlichen gehören und es Aufgabe der Mitarbeitenden ist, die jungen Menschen zum verantwortungsvollen Umgang mit Medien heranzuführen und sie dabei fachlich zu begleiten. Die Mitarbeitenden kennen die Haltung der Einrichtung zu pädagogischen Fragen rund ums Thema Medien. Zur Handlungssicherheit und Orientierung werden medienpädagogische Angebote und Fortbildungen genutzt. Für alle Mitarbeitenden werden in regelmäßigen

Abständen (mind. einmal im Jahr) Schulungen/Fortbildungen angeboten. Die Teilnahme ist verbindlich. Jede Gruppe bestimmt einen Medienbeauftragten, der sich intensiver mit dem Thema Medien auseinandersetzt und als Ansprechpartner und Impulsgeber für die Auseinandersetzung im Team und in den Gruppensitzungen verantwortlich ist. Die Medienbeauftragten treffen sich regelmäßig zum Austausch und zur inhaltlichen Planung von Fortbildungsangeboten. Die Medienbeauftragten geben entsprechende Informationen an das restliche Team weiter. Neue Mitarbeitende werden über ein Einführungsprogramm über die wichtigen pädagogischen Standards der Einrichtung informiert. Für technische Fragen, stehen die Verwaltungsleitung und spezielle Fachkräfte zur Verfügung.

Teilhabe von Kindern und Jugendlichen

Damit Kinder und Jugendliche einen verantwortlichen Umgang mit Medien erlernen ist es notwendig, sich mit ihnen über die aktuellen Trends auseinanderzusetzen. Im gegenseitigen Austausch lernen Erwachsene und junge Menschen voneinander. Im Austausch können Bedarfe schnell identifiziert werden, außerdem besteht so die Möglichkeit auf Veränderungen oder entstehende Schwierigkeiten direkt zu reagieren.

Die schnelle Entwicklung in der Medienlandschaft und die damit einhergehenden Veränderungen erfordern regelmäßige Schulungen für junge Menschen und Erwachsene (z.B. ajs-Schulung Medienscout) und stellen eine Herausforderung für alle dar. Die Haltung der Einrichtung und der grobe Rahmen, werden über die regionsübergreifende Mediennutzungsvereinbarung vorgegeben. Gemeinsam erstellte Regeln bestimmen den direkten Umgang mit digitalen Medien in den einzelnen Gruppen. Die Mediennutzungsvereinbarung sowie die Gruppenregeln müssen regelmäßig überprüft und weiterentwickelt werden.

Unter Berücksichtigung der UN-Kinderrechtsvereinbarungen und der Selbstverpflichtungserklärung der Einrichtungen des Diakonischen Werks Württemberg werden Kinder und Jugendliche altersentsprechend in die Prozesse der Mediennutzung einbezogen.

Die Beteiligungsprozesse von Kindern und Jugendlichen sind in der Partizipationskonzeption festgehalten und strukturiert. Die Beteiligung der jungen Menschen findet im Rahmen der vorhandenen Strukturen statt, wie z.B. der Gruppenkonferenz, dem Jugendparlament oder dem DWG Treffen. Diese Gremien können zur Beratung und Rückkopplung hinzugezogen werden.

Zusammenarbeit mit Eltern

Medienerziehung ist eine gemeinsame Aufgabe von Eltern und Pädagog*innen. Eltern werden dafür sensibilisiert, welche Erziehungsverantwortung damit verbunden ist und welche Bedeutung das eigene Medienverhalten als Vorbildfunktion in der Entwicklung ihrer Kinder hat.

Bereits bei der Aufnahme werden Eltern über die Haltung der Einrichtung zur Mediennutzung und über die vorhandenen Vereinbarungen und Regeln informiert. Gemeinsam mit Eltern und Kind wird die Mediennutzungsvereinbarung gelesen und unterschrieben, sowie die Regeln der jeweiligen Gruppe erläutert.

In der Zusammenarbeit werden die Eltern über aktuelle Trends und Gefahren der Mediennutzung informiert und geschult. Gemeinsam wird erarbeitet, welche Kompetenzen ihre Kinder erlernen müssen, um die Möglichkeiten der digitalen Medien sinnvoll zu nutzen, sich kritisch damit auseinanderzusetzen und somit an gesellschaftlichen Entwicklungen teilhaben zu können.

Die Eltern werden über Bildungsprogramme für die jungen Menschen wie z.B. Medienscouts informiert und haben selbst die Möglichkeit an Angeboten in den Gruppen oder an Informationsveranstaltungen teilzunehmen. Hier steht neben der Aufklärung auch der Austausch mit anderen Eltern im Vordergrund.

Bei missbräuchlichem Verhalten der jungen Menschen werden die Eltern in Kenntnis gesetzt und über die entsprechenden Konsequenzen informiert.

Ziel ist es durch Offenheit und gegenseitige Akzeptanz, die gemeinsame Verantwortung aktiv zu gestalten und somit den jungen Menschen die notwendige Orientierung in der Entwicklung eines differenzierten Medienbewusstseins zu verhelfen.

Evaluation

Der Umgang mit digitalen Medien ist ein dauerhafter Prozess, dessen Stand in regelmäßigen Abständen überprüft werden muss.

Hierbei ist von Bedeutung, ob die Einrichtung und die Gruppen die erforderliche technische Ausstattung besitzen und, ob die Mitarbeitenden über ausreichend Handlungskompetenzen verfügen, um die jungen Menschen im Umgang mit digitalen Medien umfassend zu begleiten.

Die Evaluation wird durch Fragebögen für junge Menschen und Mitarbeitende durchgeführt. Dadurch werden Bedarfe erhoben und Handlungsempfehlungen abgeleitet.

In den Jugendparlamenten und Gruppenbesprechungen haben die jungen Menschen darüber hinaus die Möglichkeit ihre Wünsche und Sichtweisen direkt einzubringen. Hier können gemeinsame Strategien entwickelt und Probleme besprochen werden.

Für die Evaluation wird bei Bedarf eine externe Unterstützung hinzugezogen.